



Geschäftsbericht 2015

ADLER Versicherung AG

SIGNAL IDUNA 

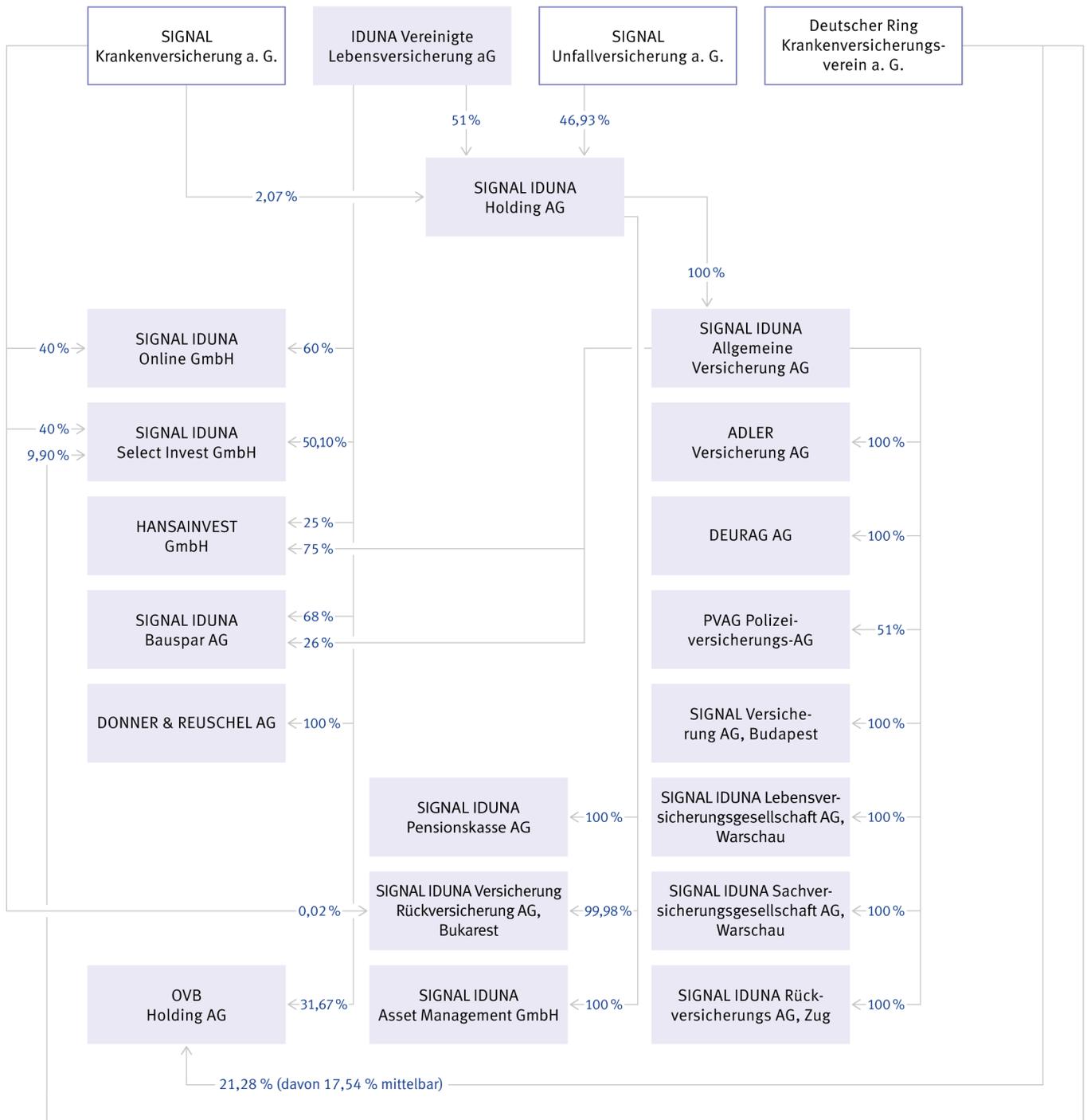
		2015	2014	2013
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,250	1,274	1,264
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,114	2,192	2,243
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,581	2,592	2,609
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	8,238	7,475	7,410
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.468	1.650	1.552
Krankenversicherung		2.725	2.728	2.744
Schaden- und Unfallversicherung		1.285	1.234	1.190
Rückversicherung		120	128	129
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		174	165	169
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		3.315	2.397	2.500
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1.765	1.759	1.613
Krankenversicherung		2.165	2.115	2.081
Schaden- und Unfallversicherung		866	785	877
Rückversicherung		87	96	105
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		21.248	20.899	20.379
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		21.330	20.358	19.495
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3.133	3.031	2.923
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		547	506	445
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		888	861	824
Fondsvermögen im Investmentgeschäft *		9.254	8.077	6.516
Assets Under Management im Bankgeschäft		8.535	8.504	8.179
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8.523	8.718	8.891
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		22.296	22.532	23.049

* ohne gruppeneigene Spezialfonds

ADLER Versicherung AG

Geschäftsbericht 2015

Hauptversammlung am 9. Mai 2016



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

7	Lagebericht
28	Gewinnverwendungsvorschlag
29	Jahresabschluss
30	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015
34	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
37	Anhang
38	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
42	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015
44	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2015
50	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015
54	Sonstige Angaben
55	Organe
57	Konzernangaben
58	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
59	Bericht des Aufsichtsrates
60	Servicenet

SIGNAL IDUNA Gruppe erzielt ein leichtes Wachstum beim laufenden Beitrag in Höhe von 0,4 %

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 65 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe startet Zukunftsprogramm zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit

ADLER Versicherung steigert die gebuchten Bruttobeitrags-einnahmen marktüberdurchschnittlich um 3,2 %

ADLER Versicherung steigert die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen um 0,2 %-Punkte auf 3,8 %

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die weltwirtschaftliche Entwicklung hat sich im Jahr 2015 leicht verlangsamt. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) wuchs die Weltwirtschaft im Jahr 2015 um 3,1 % (Vorjahr: 3,4 %). Die rückläufige Wachstumsrate ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich die Konjunktur in den Schwellenländern – neben China vor allem auch Brasilien und Russland – abkühlte und der positive Effekt des weiterhin moderaten Aufwärtstrends der fortgeschrittenen Volkswirtschaften überkompensiert wurde. Um die Konjunktur weiter anzukurbeln, startete die Europäische Zentralbank (EZB) im März 2015 ein Anleihe-Kaufprogramm mit einem monatlichen Volumen von ca. 60 Mrd. EUR. Vor dem Hintergrund der weiterhin niedrigen Inflationsprognosen für den Euroraum verlängerte die EZB im Dezember 2015 die Laufzeit dieses Programms und senkte den Einlagensatz auf -0,3 %. Es ist geplant, dass das Anleihe-Kaufprogramm der EZB noch bis mindestens März 2017 laufen soll.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 % (Vorjahr: 1,6 %) und lag damit über dem Wachstum der letzten zehn Jahre von 1,3 %. Damit blieb die konjunkturelle Dynamik erhalten. Zentrale Stütze war zuletzt der private Konsum, der von erneuten Kaufkraftgewinnen durch Lohnsteigerungen bei niedriger Inflation, einer hohen Erwerbstätigkeit, Niedrigzinsen und gesunkenen Ölpreisen profitierte. Zusätzlich trugen staatliche Konsumausgaben aufgrund der fiskalischen Mehraufwendungen im Zuge des Flüchtlingsstroms deutlich zum Wachstum bei.

Der deutsche Arbeitsmarkt befand sich auch im Jahr 2015 in guter Verfassung. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich in den vergangenen Monaten fort, insbesondere im Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2015 6,1 %.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte präsentierten sich 2015 deutlich volatil als im Vorjahr und zeigten im Jahresverlauf sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt historische Höchst- bzw. Tiefststände. Während in der ersten Jahreshälfte insbesondere die langwierige und schwierige Diskussion über ein weiteres Hilfspaket für Griechenland die europäischen Märkte beeinflusste, sorgte im weiteren Verlauf die wirtschaftliche Entwicklung in China mit der überraschenden Abwertung des Renminbi und den Kurseinbrüchen an der chinesischen Börse für weltweite Kursverwerfungen. Marktbeherrschend war jedoch auch 2015 die expansive Geldpolitik der Notenbanken.

Dank der Ausweitung des Anleihe-Kaufprogramms der EZB verzeichneten die europäischen Aktienmärkte insbesondere in der ersten Jahreshälfte deutliche Kurssteigerungen. Diese führten den DAX im April zu einem neuen historischen Hoch von 12.390 Punkten. In der Folge belasteten jedoch die Lage in Griechenland, die Entwicklung in China sowie schwächere Konjunkturdaten und kritische Unternehmensmeldungen – zu nennen ist hier insbesondere der Skandal um die Manipulation der Abgaswerte bei VW – zunehmend die Märkte. Dennoch beendeten die europäischen Aktienmärkte – wiederum unterstützt von der Bekanntgabe der Ausweitung der EZB-Maßnahmen – das Jahr 2015 mit Kursgewinnen.

Auch die Rentenmärkte blicken auf ein bewegtes Jahr zurück. Im Zuge der EZB-Geldpolitik sank die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe im April auf ein historisches Tief von 0,05 %. In den folgenden Wochen stieg die Rendite zwar wieder kurzfristig auf über 1 %, in der zweiten Jahreshälfte sank sie jedoch wieder, bedingt durch schwächere Konjunkturdaten und die Anleihekäufe der EZB. Zum Jahresultimo pendelte sich die Rendite – im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht – bei 0,63 % ein.

Während die US-Notenbank (FED) kurz vor Jahreswechsel die erste Zinserhöhung seit 2006 veranlasste, beließ die EZB den Leitzins weiterhin auf dem historischen Tief von 0,05 % und senkte den Einlagenzins der Banken noch weiter auf -0,3 %. Die konstante Niedrigzinspolitik belastet Unternehmen und Sparer. So erschwert sie beispielsweise die private

Altersvorsorge deutlich und erhöht damit tendenziell die grundsätzliche Gefahr der Altersarmut.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Die deutsche Versicherungswirtschaft steht für Risikoschutz, Sicherheit und Vorsorge in allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens. Die Versicherungsbranche leistet sowohl für die Wirtschaft als auch für die Gesellschaft einen herausragenden Beitrag. Sie ist damit bedeutend für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen und die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei. Versicherer schaffen Freiräume für unternehmerische Aktivität und ermöglichen Innovationen und Wirtschaftswachstum.

Die Branche stellt mit rund 533.000 Erwerbstätigen und Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,45 Billionen EUR – etwa die Hälfte davon in Deutschland – ein wirtschaftliches Schwergewicht dar. Damit zählt Deutschland zu den wichtigsten Versicherungsmärkten weltweit. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen laut dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,5 %. Im Wesentlichen hat hierzu das Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung (+2,7 %) und der Privaten Krankenversicherung (+1,3 %) beigetragen. Die Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.), also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, verzeichnete einen Rückgang um 1,1 %, was vor allem an der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge (-4,2 %) lag. Die laufenden Beiträge in der Lebensversicherung erhöhten sich währenddessen um 0,1 %.

Schaden- und Unfallversicherung im Markt

Die Schaden- und Unfallversicherer wuchsen nach Angaben des GDV bei den im Inland erzielten Beitragseinnahmen um 2,7 % auf 64,3 Mrd. EUR.

Die Allgemeine Unfallversicherung wies einen leichten Beitragsrückgang von rund 1,0 % auf 6,4 Mrd. EUR aus. Die Anzahl der Verträge ging leicht zurück und lag 2015 bei 25,9 Mio. (-1,0 %).

In der Kraftfahrtversicherung setzte sich die Tendenz der Vorjahre fort; die Beitragseinnahmen stiegen 2015 um 3,5 % auf 25,2 Mrd. EUR an. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich über alle Vertragsarten um rund 1,5 % auf insgesamt 111,9 Mio.

In der Sachversicherung nahmen die Beitragseinnahmen um 4,5 % (private Sach) bzw. 3,0 % (gewerbliche Sach) auf insgesamt 17,9 Mrd. EUR zu.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung war ein leichter Anstieg der Beiträge um 1,0 % auf rund 7,5 Mrd. EUR zu verzeichnen.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle der Schaden- und Unfallversicherer stiegen 2015 gegenüber dem Vorjahr auf 47,7 Mrd. EUR (5,2 %).

In der Allgemeinen Unfallversicherung war ein Anstieg der Leistungen um 3,0 % zu verzeichnen.

In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Aufwendungen für Schäden entgegen der Vorjahresentwicklung um 5,8 % auf 21,8 Mrd. EUR.

In der Sachversicherung stiegen sie um 6,5 % auf 13,0 Mrd. EUR. Dieser Anstieg ist u. a. durch den Orkan Niklas Ende März 2015 begründet.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stieg der Aufwand im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 % auf 4,9 Mrd. EUR.

Da die Schadenaufwände etwas stärker als die Beiträge gestiegen sind, wird für 2015 mit einem verminderten versicherungstechnischen Gewinn in Höhe von 2,5 Mrd. EUR gerechnet (Vorjahr: 3,3 Mrd. EUR). Die Schaden-Kostenquote (brutto) stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als 1 %-Punkt auf 96,0 %.

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Der intensive Wettbewerb auf dem gesamten Schaden- und Unfallversicherungsmarkt hielt auch im Jahr 2015 an. Wir konnten als Serviceversicherer mit unseren Produkten und Leistungen die Marktposition festigen.

In der Unfallversicherung stiegen die gebuchten Beiträge – entgegen dem Markttrend – deutlich um 5,6 %.

Es wurde in der Unfallversicherung ein neues Tarifwerk eingeführt. Mit der Modernisierung des Leistungsumfangs sowie einer Anpassung der Prämien für Senioren wird die gute Wettbewerbsposition gefestigt und die Ertragskraft nachhaltig gestärkt.

In der Kraftfahrtversicherung konnten sowohl in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung als auch in der Fahrzeugversicherung erneut höhere Durchschnittsbeiträge als im Vorjahr erzielt werden.

Mitte des Jahres wurde termingerecht die erste Stufe des neu konzipierten Kraftfahrtvertragsdienstes eingeführt. Mit diesem können die Prozesse noch effizienter gestaltet und der Automatisierungsgrad erhöht werden.

Anfang des Jahres 2015 wurde mit einer Überarbeitung der privaten Sach- und Haftpflichtprodukte das Angebot modernisiert und im Preis-/ Leistungsverhältnis verbessert. In der privaten Haftpflichtversicherung wurde die Qualität der Produktvariante „Exklusiv“ in der Kategorie Topschutz von Franke & Bornberg durch die Bewertung sehr gut (FF+) unterstrichen. Die Produktüberarbeitung führte zu einem weiteren Ausbau der Bestände in den Sach- und Haftpflichtversicherungen.

Im Tarif der Verbundenen Wohngebäudeversicherung wurde zur Profitabilisierung eine Beitragsanpassungsklausel eingeführt.

Im Data Warehouse ist die Infrastruktur weiter verbessert worden, und es wurden in allen Sparten erste Auswertungssysteme erfolgreich entwickelt und eingeführt.

Betriebene Versicherungsweige

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland und beinhaltet ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Die von uns betriebenen Versicherungsweige und -arten sind auf Seite 27 wiedergegeben.

Lage der Gesellschaft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 2,2 Mio. EUR bzw. 3,2 % auf 70,2 Mio. EUR. Am stärksten wuchsen mit 0,9 Mio. EUR bzw. 5,6 % die Unfallversicherung und mit 1,0 Mio. EUR bzw. 15,1 % die Verbundene Gebäudeversicherung.

Im Beobachtungszeitraum 2011 bis 2015 nahmen die gebuchten Bruttobeiträge kontinuierlich von Jahr zu Jahr um insgesamt 28,3 % zu.

Besonders stark stiegen in diesem Zeitraum die Beiträge unserer Gesellschaft in der Verbundenen Gebäudeversicherung mit 58,9 %, in der unter den sonstigen Versicherungen ausgewiesenen Schutzbriefversicherung mit 40,5 % und in der Kraftfahrtversicherung mit 38,9 %.

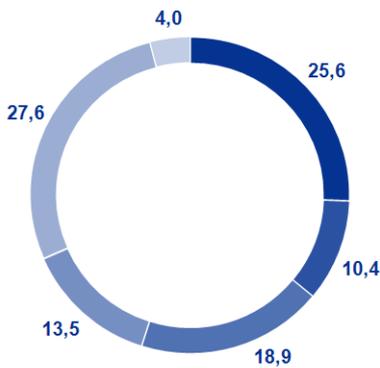
Gebuchte Bruttobeiträge 2011 – 2015 in Mio. EUR



Die Rückversicherungsbeiträge verminderten sich um 0,1 Mio. EUR bzw. 2,5 % auf 7,1 Mio. EUR. Unsere Selbstbehaltsquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – blieb mit 89,9 % nahezu unverändert.

Die gebuchten Nettobeiträge stiegen von 60,8 Mio. EUR um 3,8 % auf 63,1 Mio. EUR.

Zusammensetzung der Versicherungsbranche – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – in %

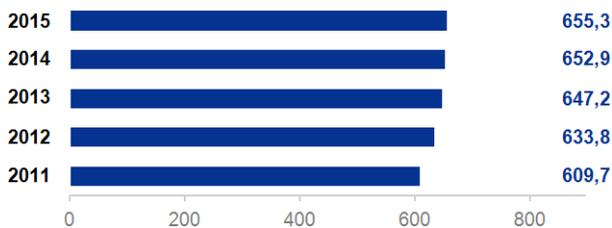


- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- sonstige Kraftfahrtversicherungen
- Feuer- und Sachversicherung
- sonstige Versicherungen (Schutzbrief)

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand nahm um 2.411 Verträge bzw. 0,4 % auf 655.317 Verträge zu. Der Anstieg erfolgte im Wesentlichen in der Schutzbriefversicherung mit einem Zuwachs von 6.313 Verträgen und in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung von 2.593 Verträgen. Bei der Kraftfahrtversicherung gab es einen Rückgang um 6.856 Verträge.

Anzahl Verträge* 2011 – 2015 in Tausend

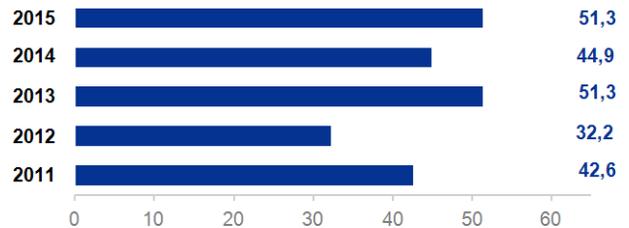


* Bei Gruppenunfallverträgen wird die Anzahl der Personen gezählt.

Schadenaufwendungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Mio. EUR bzw. 14,4 % auf 51,3 Mio. EUR.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle 2011 – 2015 in Mio. EUR



Dabei erhöhten sich die Schadenaufwendungen in der Unfallversicherung im Wesentlichen bedingt durch einen Anstieg der Großschäden um 2,7 Mio. EUR und in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung um 3,3 Mio. EUR, was insbesondere auf geringere Abwicklungsergebnisse zurückzuführen ist. Die Bruttoschadenquote stieg damit um 7,4 %-Punkte auf 73,8 %. Die Nettoschadenquote stieg von 73,1 % auf 73,9 %.

Betriebsaufwendungen

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 0,7 Mio. EUR bzw. 4,1 % auf 17,6 Mio. EUR. Die Bruttokostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – wuchs von 24,9 % auf 25,1 %. Dabei stieg die Abschlusskostenquote von 10,7 % auf 11,1 %, während die Verwaltungskostenquote von 14,2 % auf 14,0 % gesenkt werden konnte. Die Kostenquote für eigene Rechnung stieg um 0,1 %-Punkte auf 26,3 %.

Rentenerhöhung

Renten, die sich aus der Leistungsart Unfallrente ergeben, werden bedingungsgemäß zum 1. August 2016 für das Geschäftsjahr 2015 um 3 % erhöht.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis – vor Veränderung der Schwankungsrückstellung – belief sich im Geschäftsjahr auf 0,4 Mio. EUR und lag somit um 5,3 Mio. EUR unter dem Vorjahresergebnis. Die Schaden-Kostenquote – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – betrug 99,1 % (Vorjahr: 91,4 %). Das Rückversicherungsergebnis, das im Folgenden entweder mit „+“ (= zu unseren Gunsten) bzw. mit „-“ (= zu unseren Lasten) dargestellt wird, betrug

-0,9 Mio. EUR (Vorjahr: -5,5 Mio. EUR), sodass das versicherungstechnische Nettoergebnis – vor Veränderung der Schwankungsrückstellung – mit einem Verlust von 0,5 Mio. EUR abschloss (Vorjahr: Gewinn von 0,2 Mio. EUR).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: Entnahme von 0,9 Mio. EUR) ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung in Höhe von -0,7 Mio. EUR (Vorjahr: Gewinn von 1,0 Mio. EUR).

Bericht über den Geschäftsverlauf in bestimmten Versicherungszweiggruppen, Versicherungs Zweigen und -arten

• Unfallversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 0,9 Mio. EUR bzw. 5,6 % auf 17,9 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Mio. EUR auf 12,3 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote wuchs von 56,4 % auf 69,2 %.

Das Rückversicherungsergebnis betrug 0,9 Mio. EUR (Vorjahr -1,5 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr wurde somit ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung von 1,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR) erzielt.

• Haftpflichtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge betragen wie im Vorjahr 7,3 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen aufgrund von verminderten Abwicklungsergebnissen um 3,3 Mio. EUR bzw. 174,2 % auf 5,2 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote wuchs von 26,4 % auf 72,1 %.

Nach einem Rückversicherungsergebnis von +0,7 Mio. EUR (Vorjahr: -1,6 Mio. EUR) und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) ergab sich im Geschäftsjahr ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1,5 Mio. EUR).

• Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge gingen leicht um 0,4 Mio. EUR auf 13,3 Mio. EUR zurück. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle verringerten sich gegenüber dem Vorjahr von 10,9 Mio. EUR auf 9,6 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote sank damit von 79,5 % auf 72,1 %.

Das Rückversicherungsergebnis betrug wie im Vorjahr -1,7 Mio. EUR. Aufgrund einer Zuführung von 0,5 Mio. EUR zur Schwankungsrückstellung (Vorjahr: Entnahme von 0,5 Mio. EUR) ergab sich im Geschäftsjahr ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 1,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1,2 Mio. EUR).

• Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 0,1 Mio. EUR bzw. 1,2 % auf 9,4 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle blieben mit 8,2 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres. Die Bruttoschadenquote verringerte sich leicht von 87,9 % auf 87,3 %.

Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,2 Mio. EUR (Vorjahr: -0,1 Mio. EUR) und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: Zuführung von 0,1 Mio. EUR) ergab sich wie im Vorjahr ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 0,8 Mio. EUR.

• Feuerversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Feuerversicherung blieben mit 9,9 TEUR nahezu unverändert. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle beliefen sich auf 1,4 TEUR (Vorjahr: 1,3 TEUR).

Der versicherungstechnische Nettogewinn betrug 3,3 TEUR (Vorjahr: 2,6 TEUR).

• Verbundene Hausratversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. EUR auf 9,5 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich von 4,8 Mio. EUR auf 5,5 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote wuchs von 51,7 % auf 58,2 %.

Nach einem Rückversicherungsergebnis von -0,4 Mio. EUR (Vorjahr: -0,4 Mio. EUR) und einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) belief sich der versicherungstechnische Nettogewinn auf 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR).

• Verbundene Gebäudeversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund des gestiegenen Neugeschäftes und höherer Durchschnittsbeiträge um 1,0 Mio. EUR bzw. 15,1 % auf 8,1 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen im Geschäftsjahr von 6,8 Mio. EUR auf 7,5 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote verringerte sich von 100,1 % auf 96,0 %.

Das Rückversicherungsergebnis betrug -0,1 Mio. EUR (Vorjahr: -0,2 Mio. EUR). Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: Entnahme von 0,3 Mio. EUR) ergab sich ein versicherungstechnischer Nettoverlust von 2,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1,9 Mio. EUR).

• Sonstige Sachversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der sonstigen Sachversicherung, die bei unserer Gesellschaft neben der Glasversicherung aus der Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Technischen- und Reisegepäckversicherung besteht, beliefen sich – wie auch im Vorjahr – auf 1,7 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle blieben ebenfalls auf Vorjahresniveau mit 0,7 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote stieg von 38,8 % auf 39,5 %.

Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein unveränderter Nettogewinn von 0,3 Mio. EUR.

• Sonstige Versicherungen

Die sonstigen Versicherungen bestehen ausschließlich aus der Schutzbriefversicherung. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. EUR bzw. 6,3 % auf 2,8 Mio. EUR. Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 0,2 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR. Die Bruttoschadenquote wuchs von 78,6 % auf 82,2 %.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 43,3 TEUR (Vorjahr: 39,1 TEUR) ergab sich wie im Vorjahr ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 0,5 Mio. EUR.

Kapitalanlagen

In der anhaltenden Niedrigzinsphase stellen Neuanlage- und Kreditrisiken weiterhin die maßgeblichen Risiken im Kapitalanlageportfolio dar. Im Fokus der Anlage stand daher auch in 2015 die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2015 im Durchschnitt eine Rendite von 2,22 % bei einer Laufzeit von 13,2 Jahren und einem Emissionsrating von A erzielt werden.

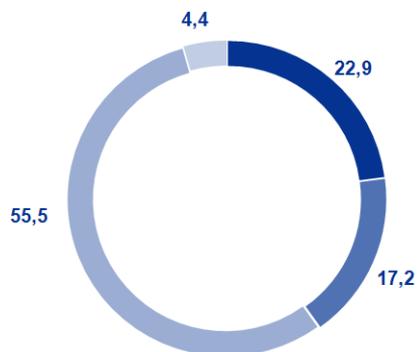
Die Kapitalanlagen stiegen im Jahr 2015 von 106,7 Mio. EUR um 8,1 Mio. EUR bzw. 7,6 % auf 114,8 Mio. EUR.

Kapitalanlagen 2011 – 2015 in Mio. EUR



Größere Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen, deren Anteil an den gesamten Kapitalanlagen um 2,6 %-Punkte auf 22,9 % stieg. Auch die Anteile der Inhaberschuldverschreibungen sowie die Sonstigen Ausleihungen, an den gesamten Kapitalanlagen erhöhten sich um 1,5 %-Punkte bzw. 1,1 %-Punkte. Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten sank dagegen um 5,2 %-Punkte auf 4,4 %.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen in %



- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Papiere
- Sonstige Ausleihen
- Einlagen bei Kreditunternehmen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 19,4 Mio. EUR, dies sind 4,6 Mio. EUR weniger als im Vorjahr, was im Wesentlichen neben der Realisierung von Bewertungsreserven auf höhere Kapitalmarktzinsen zurückzuführen ist. Die Bewertungsreservequote betrug zum Bilanzstichtag 16,9 % (Vorjahr: 22,5 %).

Das gesamte Kapitalanlageergebnis stieg im Geschäftsjahr von 3,6 Mio. EUR auf 6,2 Mio. EUR. Wesentliche Ursache hierfür war mit 2,0 Mio. EUR das außerordentliche Kapitalanlageergebnis (Vorjahr: 0 Mio. EUR), aufgrund von Abgangsgewinnen aus dem Verkauf von Rentenpapieren. Das ordentliche Kapitalanlageergebnis erhöhte sich um 0,6 Mio. EUR auf 4,2 Mio. EUR. Die Nettoverzinsung betrug 5,6 % (Vorjahr: 3,6 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung stieg um 0,2 %-Punkte auf 3,8 %.

Verzinsung gesamt netto 2011 – 2015 in %



Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2015 beliefen sich auf 0,9 Mio. EUR (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag bestanden daneben Liquiditätsreserven in Form von Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 5,0 Mio. EUR (Vorjahr: 10,2 Mio. EUR) sowie darüber hinaus in Form vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Gesamtergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung nach Veränderung der Schwankungsrückstellung ergab einen Verlust in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: Gewinn von 1,0 Mio. EUR). Trotz eines um 2,6 Mio. EUR gestiegenen Kapitalanlageergebnisses sank das gesamte nichtversicherungstechnische Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mio. EUR, sodass sich ein nichtversicherungstechnischer Gewinn von 0,1 Mio. EUR ergab. Dies ist im Wesentlichen auf die Aufwendungen für das Zukunftsprogramm 2018 in Höhe von 1,9 Mio. EUR sowie die um 1,1 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR gestiegenen Aufwendungen aus der Verzinsung der Pensionsrückstellung infolge der weiteren Absenkung des Rechnungszinses zurückzuführen, die überwiegend im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung von der Muttergesellschaft weiterbelastet wurden.

Insgesamt erzielten wir aus der normalen Geschäftstätigkeit einen Verlust in Höhe von 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: Gewinn von 2,2 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung eines Steuerertrages von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: Steueraufwand von 0,8 Mio. EUR) belief sich der Jahresfehlbetrag auf 0,6 Mio.

EUR (Vorjahr: Jahresüberschuss von 1,4 Mio. EUR) und der Bilanzgewinn auf 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR). Der Bilanzgewinn wird vollständig auf neue Rechnung vorgetragen.

Näheres ist dem Gewinnverwendungsvorschlag auf Seite 28 zu entnehmen.

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Die Beitragseinnahmen sowie die Schaden-Kostenquote (brutto) lagen bei der ADLER Versicherung in der prognostizierten Größenordnung. Die Nettorendite der Kapitalanlagen ist erwartungsgemäß gestiegen. Auch die Ergebnisbelastungen aus dem Zukunftsprogramm sind wie erwartet eingetreten.

Zukunftsprogramm 2018

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gründe sind die anhaltende Niedrigzinsphase, ein schwaches Marktwachstum, eine verschärfte Regulierung sowie langfristige Trends wie die Digitalisierung. Gleichzeitig erhöhen sich die Anforderungen der Kunden: Kompetenz und Schnelligkeit rücken stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Dazu kommt ein sich veränderndes Kundenverhalten in Hinblick auf die Kommunikationswege. Immer mehr Kunden wünschen, über mehrere Kanäle mit ihrem Versicherer kommunizieren zu können.

Darauf hat die SIGNAL IDUNA Gruppe im Herbst 2014 mit dem Start eines Zukunftsprogramms reagiert. Dieses wird eine schlankere Organisationsstruktur, verbesserte IT-Systeme und letztlich eine optimierte Service-Qualität bringen.

Mit einem neuen, spartenübergreifenden Betriebsmodell sollen die veränderten Unternehmensstrukturen mit einer neu definierten, klaren Kundenausrichtung kombiniert werden. Zunächst wurden dazu unter anderem zum 1. Juli 2015 die operativen Einheiten von Antrag, Vertrag, In- und Exkasso mit der IT in einem Ressort gebündelt. Dies soll in zwei Stufen erfolgen; zunächst mit den Sparten Leben und Komposit, in einem weiteren Schritt mit dem Bereich Kranken. Mit dem neuen Zuschnitt des Ressorts Betrieb & IT ist ein erster

Schritt erfolgt, unseren Kunden zukünftig ein einheitliches Kundenerlebnis über alle Sparten, Eingangskanäle und Prozesse zu bieten.

So soll beispielsweise ein neues Inkassosystem eingeführt werden, um hiermit die Komplexität bei unserer Anwendungslandschaft zu reduzieren und die Be- und Verarbeitung von Vorgängen zu vereinfachen.

Zur weiteren Verbesserung unseres Service für die freien Vertriebe wird im Jahr 2016 unser neues Maklerportal online gehen.

Zusätzliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie neue Produkte stärken darüber hinaus die Wettbewerbsfähigkeit und machen die SIGNAL IDUNA Gruppe als führenden Service-Versicherer fit für die Zukunft.

Die Kosten werden bis zum Jahr 2018 um 140 Mio. EUR pro Jahr sinken. Dies wird unter anderem dadurch erreicht, dass Doppelfunktionen aufgelöst und Prozesse vereinfacht werden. Die Maßnahmen in Verwaltung und Vertrieb führen zu einem Abbau von ca. 1.400 Stellen bei den Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe in den nächsten drei Jahren. Durch ein Paket personalwirtschaftlicher Maßnahmen aus Angeboten für z. B. Altersteilzeitregelungen, Abfindungen und vorzeitigen Ruhestand, die in enger Kooperation mit den Betriebsräten konzipiert wurden, wird die SIGNAL IDUNA Gruppe möglichst auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten.

Die Ziele des Zukunftsprogramms sind weitreichend und anspruchsvoll. Es gilt zu sparen, aber vor allem auch zu investieren und damit die Grundlage für nachhaltiges Wachstum zu schaffen. Es geht darum, die SIGNAL IDUNA Gruppe neu auszurichten und nachhaltig zu stärken. Neben Investitionen in Technik und Prozesse erfordert dies Anpassungs- und Lernbereitschaft.

Auf diese Weise werden auch die Chancen der Digitalisierung systematisch genutzt. Aufbauend auf einer auf Service ausgerichteten IT-Architektur (Service Dominierte Architektur) werden gemeinsam von Vertrieb, Betrieb, Sparte und IT digitale Lösungen entwickelt, die unseren Endkunden und

Vertriebspartnern wertvollen Service ermöglichen, ohne die Komplexität unserer Gruppe zu erhöhen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat sich bisher gut im Markt behauptet. Um diese Wettbewerbsposition weiter zu verbessern, stellt sich die SIGNAL IDUNA Gruppe mit dem Zukunftsprogramm 2018 neu auf.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Trotz des weiterhin von Verdrängungswettbewerb gezeichneten Marktes stellt sich die wirtschaftliche Lage der ADLER Versicherung zufriedenstellend dar. Die Beitragseinnahmen stiegen auch 2015 überdurchschnittlich. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Schaden-Kostenquote von 91,4 % auf 99,1 %. Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen betrugen 2015 6,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,6 Mio. EUR). Der Jahresüberschuss der ADLER Versicherung betrug im Geschäftsjahr -0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR). Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Einmalaufwand unseres Zukunftsprogramms und gestiegene Zinsaufwendungen für Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse eines der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Zweigniederlassung

Die Gesellschaft unterhält die folgende Zweigniederlassung mit Sitz in Hamburg:

- VÖDAG Versicherung für den Öffentlichen Dienst

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe¹

Zum 31. Dezember 2015 waren 8.404 Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 399 Auszubildende. Zuzüglich der 3.252 selbstständigen Außendienstmitarbeiter waren insgesamt 11.656 Mitarbeiter für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 11.954 Mitarbeiter).

Gesundheitsmanagement wird in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, z. B. über Seminare, Workshops und Gesundheitstage, hiervon zu profitieren. Die Veranstaltungsreihe „Gesund Führen – gesundes Führen“ soll Führungskräfte für einen adäquaten Umgang mit steigenden Anforderungen und psychischen Belastungen am Arbeitsplatz sensibilisieren. Kostenlose Gripeschutzimpfungen, Augenuntersuchungen sowie spezielle Kurse zu Wirbelsäulengymnastik und Entspannungstechniken gehören ebenfalls zum betrieblichen Gesundheitsmanagement. Suchtprävention sowie Begleitung Betroffener durch ausgebildete Suchtberater und entsprechende Seminare zur Aufklärung bilden einen weiteren Schwerpunkt. Für Langzeiterkrankte und deren Wiedereingliederung stehen Ansprechpartner zur Verfügung.

Eine Kooperation mit dem ÄrzteNetz Hamburg bietet die Möglichkeit für Mitarbeiter, kurzfristig einen Termin bei Ärzten aller Fachrichtungen zu bekommen.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmo-

¹ Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Außendienstpartner“; damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

dell sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können in Freizeit umgewandelt werden. Zusätzlich sollen insbesondere die Chancen für Frauen, attraktive Funktionen wahrnehmen zu können, erhöht werden. Deshalb gibt es eine Kooperation mit Hamburger Kindertagesstätten (Elbkinder), um Mitarbeitern die Kinderbetreuung zu erleichtern.

Zur Unterstützung der Work-Life-Balance und der körperlichen Fitness haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, auf zahlreiche Angebote der Betriebssportgruppen oder der vorhandenen Kooperationspartner zurückzugreifen.

Alle Mitarbeiter können eine kostenlose telefonische Pflegeberatung in Anspruch nehmen. Bis zu zweimal jährlich kann ein persönlicher Termin vereinbart werden. So unterstützen wir Mitarbeiter, bei denen z. B. ein Elternteil pflegebedürftig geworden ist.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat zur Bindung von Potenzialträgern ein Förderprogramm „Talentmanagement“ eingeführt. Ziel und Inhalt des dreijährigen Förderprogramms ist, dass junge SIGNAL IDUNA Mitarbeiter sich weiterentwickeln können und fit für künftige Aufgaben gemacht werden. Voraussetzungen für die Teilnahme sind unter anderem überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohe Flexibilität.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt eine systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Führungskräfte durch die Einführung eines Kompetenzmanagements. Dieses bezieht sich schwerpunktmäßig auf die aktuelle Tätigkeit, berücksichtigt aber auch die langfristige Entwicklungsperspektive. Im Rahmen des Kompetenzmanagements wird durch eine systematische Herangehensweise der individuelle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf ermittelt. Dabei werden auch bestehende individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten und weiterführende Interessen und Neigungen der Mitarbeiter sowie der von der derzeit konkret wahrgenommenen Funktion unabhängige bestehende Bedarf der SIGNAL IDUNA Gruppe an qualifizierten Mitarbeitern berücksichtigt.

Die allgemeine Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit in unserer Gruppe.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahr 2015 danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnerinnen und Außendienstpartnern.

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage dafür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

Kundenzufriedenheit

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter gewährleistet.

Kundenzufriedenheit und Servicequalität werden regelmäßig durch interne und externe Messungen überwacht. Dazu ermitteln wir zum einen Kennzahlen zu unseren Geschäftsprozessen, wie z. B. die Bearbeitungszeiten von Anträgen.

Zum anderen wird die Zufriedenheit unserer Kunden mit dem Serviceerlebnis in den Dimensionen Freundlichkeit, Engagement, Kompetenz, Verständlichkeit und Einfühlungsvermögen ermittelt und ausgewertet. Auf dieser Basis werden Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung umgesetzt. Die Ergebnisse bestätigen uns, dass wir als Serviceversicherer wahrgenommen werden.

Die neue Vertriebsstruktur, die am 1. Januar 2016 eingeworfen wird, dient ebenfalls dazu, den Service für unsere Kunden zu verbessern. Verwaltungsfunktionen werden zentralisiert, die Vertriebsunterstützung vor Ort soll gestärkt werden. Dazu wird als ein zentrales Element ein neuer Vertriebsservice aufgebaut, der unsere Außendienstpartner bei der Beratung unserer Kunden noch besser unterstützt.

Nachtragsbericht

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 64a VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Wir definieren Risiken und Chancen als negative bzw. positive Abweichungen zukünftiger Ereignisse von unseren Erwartungen.

Als Risiko verstehen wir von Erwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens. Chancen sind sich auf die wirtschaftliche Lage positiv auswirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Chancen sehen wir im Wesentlichen in folgenden Punkten:

- eine positivere Veränderung der Kapitalmarktsituation als angenommen (z. B. Credit-Spreads),
- ein besserer als kalkulierter Schadenverlauf.

Durch das Zukunftsprogramm der SIGNAL IDUNA Gruppe hat das Unternehmen die Möglichkeit seine Position als führender Service-Versicherer auszubauen. Eine weitere Chance bietet das Zukunftsprogramm aufgrund der angestrebten verbesserten Kostensituation, durch welche die SIGNAL IDUNA Gruppe noch wettbewerbsfähiger werden kann. Ebenso können durch neue Strukturen und dem damit verbundenen Abbau von Komplexität sowie durch die Bündelung der Kompetenzen die Kundenbedürfnisse gezielter und effizienter befriedigt werden.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durch.

Für alle Einzelrisiken erfolgt eine Risikoanalyse und -bewertung als Teil der Risikoinventur. Die Risiken werden anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenhöhe bewertet. Dabei erfolgt z. B. eine Angabe der mindestens und maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Die getroffenen Maßnahmen sind zu berücksichtigen (Nettobewertung). Darüber hinaus werden die Risiken durch die Berechnung der ab 2016 geltenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung sowie mit Hilfe unseres Modells zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) quantitativ bewertet. In diesem ORSA Prozess erfolgt zusätzlich eine Analyse der Veränderung des Risikoprofils und der Kapitalanforderungen über den Planungszeitraum.

Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung werden durch ein Risikotragfähigkeitskonzept, ein daraus abgeleitetes Limitsystem und ein differenziertes Kennzahlensystem unterstützt, die wir stetig weiterentwickeln.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die wesentlichen Prozesse zur Risikosteuerung werden in internen Leitlinien definiert.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikomanagementfunktion durchgeführt. Bei der Risikomanagementfunktion liegt damit die Verantwortung für

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe von Methodik und Prozessen zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,

- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen und
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikobewertungen.

Die Risikomanagementfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikomanagementfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikomanagementprozesses. Außerdem erfolgen in der zentralen Risikomanagementfunktion die Koordination, die Analyse und die Validierung der Berechnung sowie zukünftig die Berichterstattung zur aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung gemäß Solvency II im Allgemeinen und zu ORSA im Speziellen.

Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikokontrolle stellt unsere Aufbauorganisation sicher, dass keine Interessenkonflikte entstehen.

Über die im Rahmen des Risikomanagementprozesses und der Risikoinventur als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamt-Vorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind insbesondere versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Ausfallrisiken sowie operationale Risiken – darunter auch Rechtsrisiken – von Belang.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/ Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Zum 1. Januar 2016 konnten die Projektaktivitäten des Solvency II-Projektes planmäßig abgeschlossen und in den Regelbetrieb überführt werden.

Im abgelaufenen Jahr wurde im Rahmen der Vorbereitungsphase auf Solvency II der ORSA-Prozess weiterentwickelt und die Anforderungen aus Solvency II an das Risikomanagementsystem wurden integriert sowie in unseren Risikomanagement-Leitlinien verankert. Darüber hinaus haben wir kontinuierlich die Anforderungen an das Governance System und die Implementierung der Schlüsselfunktionen Versicherungsmathematische Funktion und Compliance Funktion umgesetzt. Zur Sicherstellung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation wurden in 2015 Schulungen für Aufsichtsräte, Vorstände sowie verantwortliche Personen von Schlüsselfunktionen erfolgreich durchgeführt.

Versicherungstechnische Risiken

Für die versicherungstechnischen Risiken der ADLER Versicherung sind insbesondere folgende Risiken von zentraler Bedeutung, nach Wesentlichkeit abfallend geordnet:

- das Prämienrisiko,
- das Reserverisiko und
- das Katastrophenrisiko.

Das Prämienrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Verbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der zukünftigen versicherten Ereignisse ergibt.

Dem Prämienrisiko begegnen wir durch eine risikogerechte Differenzierung des Tarifs, eine auskömmliche Tarifierung, die Einrechnung eines Sicherheitszuschlags in die Prämie, Risikoprüfungen, Annahmerichtlinien, Sanierungen, Produktcontrolling und angemessene Rückversicherungsmaßnahmen.

Das Reserverisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Verbindlichkeiten, das sich aus Schwankungen in Bezug auf die Abwicklung eingetretener Schäden ergibt.

Das Risikopotenzial, das sich aus den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt, wird dadurch begrenzt, dass deren Abwicklung laufend verfolgt wird und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für die aktuellen Schätzungen der endgültigen Schadenaufwendungen berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden die Rückstellungen anhand aktuarieller Verfahren überprüft.

Zusätzlich überwacht der Verantwortliche Aktuar, dass die Deckungsrückstellungen für Rentenzahlungsverpflichtungen aus Unfall- und Haftpflichtschäden nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildet werden.

Einen besonderen Stellenwert nehmen zudem Katastrophenrisiken aus Naturgefahren und sonstigen Kumulereignissen ein, d. h. das Risiko eines hohen Verlustes aufgrund von extremen oder außergewöhnlichen Ereignissen. Um die Risiken zu quantifizieren und die Angemessenheit des Rückversicherungsschutzes zu überprüfen, erfolgt die Bewertung dieser Risiken anhand spezieller Simulationsmodelle und Szenario-betrachtungen.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung entwickelten sich in den letzten Jahren wie folgt:

JAHR	SCHADEN- QUOTE IN % *)	ABWICKLUNGS- QUOTE IN % **)
2015	73,9	9,5
2014	73,1	8,6
2013	75,4	7,9
2012	66,6	15,1
2011	69,8	15,3
2010	73,4	13,6
2009	68,1	10,8
2008	64,4	10,7
2007	60,7	13,8
2006	70,0	9,4

*) Nettoschadenaufwendungen in % der verdienten Nettobeiträge

***) Nettoabwicklungsergebnis in % der Nettoschadenrückstellung des Vorjahres

Die künftige Entwicklung von Prämien und Schäden wird durch den Einsatz von Planungsrechnungen geschätzt. Zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf sind Schwankungsrückstellungen in Höhe von 15,2 Mio. EUR gebildet.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisiko-Konzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zins-trägern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	1,6 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	0,8 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	-0,8 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	-1,6 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2015 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 7,2 %.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	-8,9 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	-4,4 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	4,4 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	8,9 Mio. EUR

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich z. B. aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung der Gesellschaft aufzeigt.

Zum 31. Dezember 2015 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 1,4 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität. Daneben wurde weiterhin in ausgewählte Staatsanleihen investiert.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wurden verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Papers) mit einer Laufzeit von max. vier Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 66,1 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 37,3 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 50,3 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 4,6 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 7,9 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 12,7 %, davon sind 71,9 % Zinsträger und 28,1 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Die Gesellschaft ist mit 13,9 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Frankreich mit 3,5 %, Spanien mit 3,4 % und Italien mit 2,6 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die ADLER Versicherung AG von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die mittlerweile eingetretene Trendwende hat noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge.

Das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger blieb im Jahresverlauf konstant und beträgt zum 31. Dezember 2015 weiterhin A+.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	27,2 %
	AA	12,7 %
	A	27,0 %
	BBB	31,8 %
Non Investment Grade	BB - B	0,0 %
	CCC - D	0,0 %
ohne Rating		1,2 %

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rund 41,3 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Gegenüber Versicherungsnehmern belaufen sich die Beitragsforderungen insgesamt zum 31. Dezember 2015 auf 182 TEUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 68 TEUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge) 0,05 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig diesen Ausfallrisiken entgegengewirkt.

Für die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern nehmen wir Wertberichtigungen in

angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren vor und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Bei der Auswahl unserer Rückversicherer orientieren wir uns an Qualitätskriterien hinsichtlich der Finanzstärke, der fachlichen Qualität, den Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der geschäftlichen Ausrichtung der Gesellschaften. Die Ratingeinstufungen der Rückversicherer sind ein wichtiges Indiz für deren Solidität.

Wir diversifizieren dieses Ausfallrisiko durch Einkauf von Rückversicherungsschutz bei mehreren Rückversicherungspartnern.

Insgesamt verteilen sich sowohl unsere Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern als auch deren Beteiligungen an unseren versicherungstechnischen Rückstellungen auf Gesellschaften mit hohen Ratingklassen von internationalen Ratingagenturen.

Die Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern zum 31. Dezember 2015 betragen 226 TEUR.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virenscannern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Organisations- oder Gebietsdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrations-tests, überprüft und bewertet.

Das Zukunftsprogramm 2018 ist für die Informationstechnologie der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Chance. Die IT-Architektur wird von Grund auf neu konzipiert und auch auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Es wird eine ganzheitliche, zukunftsfähige IT-Architektur geschaffen. Das Ziel ist eine schlanke und zugleich leistungsfähige IT, mit der die SIGNAL IDUNA Gruppe schneller und flexibler auf die Wünsche der Kunden eingehen kann.

Mit dem Zukunftsprogramm und dem damit verbundenen Umbau der IT können erhöhte IT-Risiken (z. B. temporär steigende Ausfallzeiten oder Beeinträchtigungen der System-Performance) einhergehen, auf die das Unternehmen aber vorbereitet ist.

Um für die gestiegenen zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, werden die Mitarbeiter durch kontinuierliche Angebote zur Weiterentwicklung sowie ein professionelles Kompetenzmanagement die notwendigen Fähigkeiten erhalten. Auch werden die Steuerungs- und Regelsysteme weiterentwickelt und effektive Governance-Prozesse eingeführt.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen wird durch die Umsetzung umfassender präventiver Maßnahmen unterstützt. Grundlage des rechtskonformen Verhaltens aller Mitarbeiter ist ein Verhaltenskodex der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Zuge der Solvency II Anforderungen wurde in der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Compliance Funktion als eine der vier geforderten Schlüsselfunktionen eingerichtet. Die Compliance Funktion setzt sich aus einem zentralen Compliance Office, geführt durch den Chief Compliance Officer, zusätzlichen dezentralen Compliance Officern je Ressort und Compliance-Beauftragten der Tochtergesellschaften zusammen. Das Compliance-Office beschäftigt sich u. a. mit der Einführung eines Compliance Management-Systems und der Etablierung eines gruppenweit einheitlichen Compliance-Verständnisses. Es unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Verhaltenskodex festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Prozesse unterliegen dem Risiko, dass sie aufgrund von absichtlicher oder unabsichtlicher Fehlbearbeitung bzw. aufgrund von Ausfällen der unterstützenden Systeme ganz oder teilweise fehlschlagen.

Prozessrisiken wird durch das Interne Kontrollsystem begegnet. Auf Basis der strukturierten Prozessdokumentation werden die Prozessrisiken identifiziert und Maßnahmen zur Risikominderung eingeleitet, die ihren Niederschlag finden u. a. in systematischen, zum Teil maschinellen Prüfverfahren (u. a. Vollmachtregelungen, 4-Augen-Prinzip, zufällige Zuordnung von Prüffällen).

Das Rechtsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Zur Begegnung von Rechtsrisiken wird eine regelmäßige Beobachtung des Rechtsraumes durchgeführt und mögliche Rechtsänderungen zeitnah an die jeweils relevanten Geschäftsprozessverantwortlichen herangebracht. Dadurch kann geprüft werden, ob ggf. Maßnahmen zur Anpassung der bestehenden Geschäftsprozesse getroffen werden müssen, um der festgestellten Rechtsänderung zu entsprechen. So kann einem auch ungewollten Verstoß gegen die aktuelle Rechtslage vorgebeugt werden.

Chancen und Risiken aus dem Marktumfeld

Das Kompositgeschäft ist einem zunehmend starken Wettbewerb ausgesetzt. Der Veränderungs- und Innovationsdruck bei Produkten, Prozessen, Kosten, neuen und bisherigen Vertriebs- und Abschlusswegen steigt erkennbar an. Darüber hinaus verändert sich auch das Kundenverhalten bezüglich Informationsgewinnung, Produktvergleich und Kommunikation mit dem Versicherungsunternehmen rasant.

Wir begegnen diesen Herausforderungen durch unser Zukunftsprogramm, in dem wir besondere Schwerpunkte auf das Wachstum und die Ertragssteigerung im Kompositgeschäft legen.

Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken gehören insbesondere das Liquiditätsrisiko und das Reputationsrisiko.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapital-

anlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt.

Ein Reputationsschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit auf die Bestandsentwicklung aus.

Zusammenfassende Darstellung

Der geforderten Solvabilitätsspanne nach Solvabilität I von 12,1 Mio. EUR stehen Eigenmittel von 17,8 Mio. EUR gegenüber. Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Die Solvabilitätsbedeckung nach Solvabilität I beträgt 147 %.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass derzeit den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft wirken durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld unterschiedliche Impulse ein:

Für 2016 sind die Konjunktur- und Konsumprognosen angesichts leichter Verbesserungen am Arbeitsmarkt und unterstützt vom niedrigen Ölpreis insgesamt vorsichtig optimistisch. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland dürfte im laufenden Jahr nach ersten Prognosen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aufgrund der verhalten positiven konjunkturellen Entwicklung bei 1,6 % liegen. Die Notwendigkeit, die Zukunftsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft in den Mittelpunkt des wirtschaftspolitischen Handelns zu rü-

cken, ist durch die Krise in Griechenland und die Flüchtlingsmigration noch erhöht worden. So ist eine gestärkte Architektur des Euroraums zentral für dessen Wettbewerbsfähigkeit und Stabilität. Gleichzeitig wird eine Bewältigung der erhöhten Zuwanderung nur dann möglich sein, wenn es – insbesondere mit Blick auf das niedrige Produktivitätswachstum – gelingt, durch die Bereitstellung geeigneter Rahmenbedingungen die volkswirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Insgesamt dürfte die hohe Dynamik des privaten Konsums mittelfristig bestehen bleiben. Zwar ist nicht mit einer weiteren Verringerung der Energiepreise zu rechnen, andererseits bleiben jedoch aufgrund der niedrigen Zinsen die Sparanreize gering. Nachfragesteigernde Effekte ergeben sich neben weiterhin steigenden Reallöhnen auch durch den hohen Flüchtlingsstrom.

Global zeichnet sich für 2016 ein vergleichbares Wachstum wie im Vorjahr ab. Dies wird grundsätzlich auch für den Euroraum erwartet – allerdings bei einer weiterhin sehr heterogenen Entwicklung innerhalb der Eurozone. Deutschland wird dabei weiterhin eine führende Rolle einnehmen. Auch 2016 wird die Geldpolitik der Notenbanken das Marktgeschehen weiter dominieren, wobei FED und EZB aktuell durchaus in entgegengesetzte Richtungen gehen. Während die FED den Leitzins voraussichtlich weiter erhöhen wird, setzt die EZB ihren expansiven Kurs weiter fort. Eine positive Performance trotz diverser Unsicherheitsfaktoren scheint durchaus möglich. An den Rentenmärkten erwarten wir im Verlauf des Jahres 2016 – getrieben durch die Zinserhöhungen in den USA – trotz des unverändert expansiven Kurses der EZB einen leichten Zinsanstieg. Insgesamt jedoch steht Europa 2016 vor großen Herausforderungen. Ein Konsens auf europäischer Ebene in der Flüchtlingsfrage ist derzeit nicht in Sicht und der Aufstieg extremer Parteien stellt ein ernst zu nehmendes Risiko dar. Auch das Ergebnis des angekündigten Volksentscheides in Großbritannien über den Verbleib des Landes in der EU ist nicht vorhersehbar. Die Auswirkungen eines solchen Schritts auf die Kapitalmärkte sind nicht abschätzbar, dürften aber gravierend sein.

Derzeit ist wenig von einer Aufbruchsstimmung zu spüren, die Deutschland dabei unterstützt, seine starke wirtschaftliche Stellung in einer immer enger verflochtenen und digitali-

sierten Welt zu behaupten. Das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum hat sich seit dem Jahr 2005 verlangsamt. Angesichts der Bedeutung des internationalen Handels sind Handelserleichterungen und Investitionsschutz im Rahmen des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten (TTIP) für Deutschland besonders wichtig. Der Abbau nicht-tarifärer Handelshemmnisse bietet ein enormes Potenzial. Um die Regulierungsautonomie zu bewahren, sollte die staatliche Souveränität zur Regulierung nicht beeinträchtigt werden. Der Investorenschutz durch Schiedsgerichtsverfahren bietet gerade den deutschen Unternehmen eine höhere Rechtssicherheit für Investitionen in den Vereinigten Staaten.

Angesichts der demografischen und technologischen Entwicklungen ist ein ausreichendes Maß an Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt sicherzustellen, um Anpassungen zu erleichtern, Schocks abzufedern und Beschäftigungschancen zu schaffen. Die Herausforderung der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft verdeutlicht, dass ein lebenslanges Lernen zur Selbstverständlichkeit für Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden muss.

Die deutschen Versicherer stehen weiter vor großen Herausforderungen.

Für das Jahr 2016 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt um etwa 0,3 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft sinkende Beitragseinnahmen erwartet werden, wird in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung ein Anstieg der Beitragseinnahmen erwartet, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren.

Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, gemeinsam mit der Politik in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Auch im Jahr 2016 werden wir die Schaden- und Unfallversicherung als Wachstumsträger der SIGNAL IDUNA Gruppe weiterentwickeln.

Im Jahr 2016 wird die Modifikation der Produkte der Unfallversicherung vorbereitet, um auch zukünftig eine optimale Absicherung der Kunden gewährleisten zu können. Auslöser ist das Zweite Pflegestärkungsgesetz, durch das ab 2017 die drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade abgelöst werden. Ferner wird unser Vertrieb mit der Maßnahme „PFIFFIKUS – Schutz kann nie zu früh beginnen“ in der Ansprache des bedarfsgerechten Unfallschutzes unterstützt.

In der Sparte Kraftfahrt werden wir im Jahr 2016 an der ertragsorientierten Tarifpolitik festhalten.

In 2016 wird eine maschinelle Sanierungsaktion zur Profitabilisierung der Verbundenen Wohngebäudeversicherung weiter vorbereitet. Die Einführung ist für 2017 vorgesehen.

In der Schadenbearbeitung wird in den nächsten Jahren die Schadendurchschnittssteuern sukzessive intensiviert. Für 2016 sind der Ausbau der automatisierten Betrugserkennung, die Ausweitung der als mögliche Regressfälle identifizierten Schäden sowie der Einsatz eigener Außenregulierer für Sach-Menschenschäden vorgesehen.

Die Auswertungssysteme des Data Warehouse Komposit werden weiter ausgebaut, womit den Anwendern eine größere Menge an Informationen zur Analyse und Steuerung zur Verfügung steht.

Solvency II

Im Jahr 2015 wurden mit dem Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen (neues Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG), den EIOPA-Leitlinien sowie den internationalen technischen Standards (ITS) die noch offenen aufsichtsrechtlichen Grundlagen zur Einführung von Solvency II verabschiedet. Nach zweijähriger Vorbereitungsphase ist das neue Aufsichtssystem Solvency II zum 1. Januar 2016 in Kraft getreten.

Zur Vorbereitung auf Solvency II hatte die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2005 ein gruppenweites Projekt aufgesetzt. Mit der Einführung von Solvency II konnte dieses erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen der Projektarbeiten wur-

den die Auswirkungen von Solvency II schon frühzeitig analysiert und konnten daher bei wesentlichen strategischen Entscheidungen bereits berücksichtigt werden.

Insgesamt wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, mit den sich neu ergebenden Pflichten und Herausforderungen im Rahmen von Solvency II selbst umzugehen, eine große Rolle spielen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt den GDV und den PKV-Verband weiterhin bei der Positionierung der Kernanliegen, wonach in den nächsten Jahren noch Verfeinerungen notwendig sind, damit Solvency II dauerhaft umsetzbar, praktikabel und langfristig zielführend ist.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Mit den dargestellten Maßnahmen verbessern wir kontinuierlich unseren Marktauftritt. Für das laufende Geschäftsjahr 2016 erwarten wir leicht steigende gebuchte Beiträge und eine kombinierte Schaden-Kostenquote (brutto) von unter 100 %, wobei besondere Einflüsse wie z. B. Groß- und Naturkatastrophenschäden eine Prognose erschweren. Aufgrund sinkender außerordentlicher Erträge gehen wir hinsichtlich des Kapitalanlageergebnisses von einer deutlich geringeren Nettorendite aus.

Für das Jahr 2016 rechnen wir – unter anderem aufgrund der Tatsache, dass die ersten Kostensenkungsmaßnahmen aus unserem Zukunftsprogramm wirksam und die hohen Initialisierungskosten dieses Programms zukünftig entfallen werden – mit leicht steigenden Ergebnissen.

Betriebene Versicherungszweige und -arten

Selbst abgeschlossene Versicherungen

Unfallversicherung

- Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr
- übrige und nicht aufgliederte Unfallversicherung
- Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

- Privathaftpflichtversicherung
- Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung
- übrige und nicht aufgliederte Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Fahrzeugvollversicherung
- Fahrzeugteilversicherung

Feuerversicherung

- sonstige Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raub (ED)-Versicherung

Leitungswasser (Lw)-Versicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Technische Versicherungen

- Elektronikversicherung
- Bauleistungsversicherung

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

- Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung
- sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Sonstige Schadenversicherung

- Reisegepäckversicherung

Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Gewinnvortrag	<u>817.234,72</u>

Jahresabschluss

Jahresbilanz

 zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0,00
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			274.235,24		374.995,89
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0,00
IV. geleistete Anzahlungen			0,00		0,00
				274.235,24	374.995,89
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0,00
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0,00
3. Beteiligungen		27.918,04			27.918,04
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0,00
			27.918,04		27.918,04
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		26.305.643,14			21.655.699,44
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		19.803.516,48			16.781.010,00
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		0,00			0,00
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	47.090.315,08				40.527.144,54
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.609.772,82				16.541.090,83
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0,00
d) übrige Ausleihungen	1.000.000,00				1.000.000,00
		63.700.087,90			58.068.235,37
5. Einlagen bei Kreditinstituten		5.000.000,00			10.200.000,00
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0,00
			114.809.247,52		106.704.944,81
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0,00
				114.837.165,56	106.732.862,85

Aktivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			0,00	0,00
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	166.187,05			236.935,49
2. Versicherungsvermittler	0,00			78.814,35
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		166.187,05		315.749,84
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon:		226.108,23		1.710.115,87
an verbundene Unternehmen: 33.246,62 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
III. Eingefordertes noch nicht eingezahltes Kapital		0,00		0,00
IV. Sonstige Forderungen		418.153,50		2.533.315,49
davon:			810.448,78	4.559.181,20
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 16.963,37 EUR)				
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		424.162,88		441.164,63
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		911.083,17		1.102.698,38
III. Andere Vermögensgegenstände		250.000,00		250.000,00
			1.585.246,05	1.793.863,01
G. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.931.566,29		2.022.772,16
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		542.282,82		54.514,29
			2.473.849,11	2.077.286,45
H. Aktive latente Steuern			0,00	0,00
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0,00
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0,00
Summe der Aktiva			119.980.944,74	115.538.189,40

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das eingestellte Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dortmund, 2. März 2016

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	8.960.000,00			8.960.000,00
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00			0,00
		8.960.000,00		8.960.000,00
II. Kapitalrücklage		3.459.131,88		3.459.131,88
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	384.708,12			384.708,12
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0,00
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0,00
4. andere Gewinnrücklagen	4.450.291,88			4.450.291,88
		4.835.000,00		4.835.000,00
IV. Bilanzgewinn		817.234,72		1.367.322,75
			18.071.366,60	18.621.454,63
B. Genussrechtskapital			0,00	0,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0,00
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	8.624.225,00			7.998.575,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	602.363,00			584.938,00
		8.021.862,00		7.413.637,00
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	88.087.004,00			81.973.208,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17.543.804,69			14.695.832,46
		70.543.199,31		67.277.375,54
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		15.171.398,00		14.941.826,00
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	391.345,80			346.150,11
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		391.345,80		346.150,11
			94.127.805,11	89.978.988,65

Passivseite

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
II. übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0,00
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0,00
		0,00		0,00
			0,00	0,00
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.582.660,00		2.496.570,00
II. Steuerrückstellungen		923.353,48		1.023.353,48
III. Sonstige Rückstellungen		217.140,65		241.205,94
			3.723.154,13	3.761.129,42
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0,00	0,00
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	495.346,60			472.015,83
2. Versicherungsvermittlern	469.437,42			457.004,56
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0,00
		964.784,02		929.020,39
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		8.617,05		427.494,48
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 420.574,22 EUR)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
III. Anleihen		0,00		0,00
davon: konvertible 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
V. Sonstige Verbindlichkeiten		3.085.217,83		1.820.101,83
davon:			4.058.618,90	3.176.616,70
aus Steuern: 770.215,34 EUR (Vorjahr: 728.002,51 EUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 499,13 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 2.078.244,16 EUR (Vorjahr: 967.198,42 EUR)				
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)				
K. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	0,00
L. Passive latente Steuern			0,00	0,00
Summe der Passiva			119.980.944,74	115.538.189,40

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E.III.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f und § 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG n.a.F. erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Dortmund, 12. Januar 2016

Dr. Ott, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

Posten	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	70.150.379,74			67.998.700,18
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	7.055.344,89			7.235.453,47
		63.095.034,85		60.763.246,71
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-625.650,00			-445.421,00
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	17.425,00			13.539,00
		-608.225,00	62.486.809,85	-431.882,00
			321.481,04	60.331.364,71
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			7.919,95	271.301,67
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				890,03
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	45.197.752,59			43.643.002,06
bb) Anteil der Rückversicherer	2.303.947,46			4.604.227,88
		42.893.805,13		39.038.774,18
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	6.113.796,00			1.215.027,00
bb) Anteil der Rückversicherer	2.847.972,23			-3.859.308,14
		3.265.823,77		5.074.335,14
			46.159.628,90	44.113.109,32
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		0,00		0,00
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-45.195,69		41.534,45
			-45.195,69	41.534,45
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			0,00	0,00
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		17.599.550,44		16.908.061,58
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1.000.570,00		977.546,00
			16.598.980,44	15.930.515,58
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			481.304,04	448.995,59
9. Zwischensumme			-468.898,23	152.470,37
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-229.572,00	878.202,00
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-698.470,23	1.030.672,37

Posten	EUR	EUR	EUR	2015 EUR	2014 EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00			0,00
davon:					
aus verbundenen Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
davon:					
aus verbundenen Unternehmen:					
0,00 EUR (Vorjahr: 3.223,85 EUR)					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00				0,00
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4.374.287,03				3.843.210,68
		4.374.287,03			3.843.210,68
c) Erträge aus Zuschreibungen		0,00			0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.019.879,60			0,00
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00			0,00
			6.394.166,63		3.843.210,68
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		222.616,09			213.905,58
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0,00			0,00
davon:					
außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		19.150,00			23.600,00
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00			0,00
			241.766,09		237.505,58
			6.152.400,54		3.605.705,10
3. Technischer Zinsertrag			321.481,04		271.301,67
				5.830.919,50	3.334.403,43
4. Sonstige Erträge			38.299,76		35.245,99
davon:					
aus Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
5. Sonstige Aufwendungen			5.793.072,78		2.240.675,97
davon:				-5.754.773,02	-2.205.429,98
aus Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB: 235.812,00 EUR (Vorjahr: 191.094,00 EUR)					
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)					
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				-622.323,75	2.159.645,82
7. Außerordentliche Erträge			0,00		0,00
8. Außerordentliche Aufwendungen			27.520,00		27.520,00
9. Außerordentliches Ergebnis				-27.520,00	-27.520,00

Posten	EUR	2015 EUR	2014 EUR
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR)	-99.755,72		765.688,63
11. Sonstige Steuern	0,00	-99.755,72	0,00
12. Erträge aus Verlustübernahme	0,00		765.688,63
13. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0,00
		0,00	0,00
14. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		-550.088,03	1.366.437,19
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		1.367.322,75	885,56
16. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0,00
17. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0,00
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0,00
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0,00
		0,00	0,00
18. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00	0,00
19. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	0,00		0,00
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0,00
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0,00
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0,00
		0,00	0,00
20. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00	0,00
21. Bilanzgewinn		817.234,72	1.367.322,75

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Am 1. Januar 2016 trat die Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Kraft. Alle Verweise auf VAG-Paragraphen beziehen sich grundsätzlich auf die bis zum 31. Dezember 2015 gültige Fassung.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert werden.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Commercial Papers werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinzberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Bei übrigen Ausleihungen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Vinkulierte Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Anlagen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Tages- und Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt.

Im Einzelnen gilt dies für:

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
- Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Sonstige Forderungen.

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen aus dem selbst abge-

schlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen vorgenommen.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen, die planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfolgen, bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,28 % zugrunde gelegt.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden grundsätzlich vertragsweise nach dem pro-rata-temporis-Verfahren berechnet und um anteilige Vertreterbezüge und vergleichbare Kosten gekürzt.

Die Anteile der Rückversicherer werden nach den Brutto-Beitragsübertragungssätzen berechnet und um anteilige Rückversicherungsprovisionen gekürzt.

Bei der Ermittlung der Beitragsüberträge wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung wird grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsfall ermittelt. Ausnahmen bestehen für Kleinstschäden im Versicherungsweig Unfall, für die ein Durchschnittsbetrag angesetzt wird.

Für Spätschäden werden angemessene Beträge berücksichtigt. Das Verfahren für die Berechnung der Schadenregulierungskosten ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt.

Der Anteil der Rückversicherer an den Brutto-Schadenrückstellungen wird entsprechend den vertraglichen Bestimmungen angesetzt.

Die Renten-Deckungsrückstellung wird im Wesentlichen unter Berücksichtigung der Sterblichkeit gemäß der Sterbetafel DAV 2006 HUR, dem zum Anerkennungszeitpunkt maßgeblichen Höchstrechnungszins und einer Verwaltungskostenrückstellung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen einzelvertraglich berechnet. Die am 1. August 2014 in Kraft getretene Änderung von § 5 DeckRV wird berücksichtigt.

Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Berechnung der Schwankungsrückstellungen erfolgt entsprechend der Anlage 29 RechVersV.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wird durch Inventur der Beiträge für stillgelegte Versicherungen ermittelt.

Die Rückstellung für noch zu regulierende Kraftfahrzeug-Haftpflicht-Versicherungsfälle durch den Verein Verkehrshilfe e. V. wird in Höhe der Aufgabe des Vereins gebildet.

Für berechnete Rentenfälle wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen eine Rückstellung für eine Rentenerhöhung zum 1. August 2016 gebildet.

Die Stornorückstellung wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos wird in Höhe der mutmaßlich zurückzugewährenden Beiträge gebildet.

Andere Rückstellungen

• Pensionsrückstellungen

Für die Bewertung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Der Erfüllungsbetrag wird gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet. Der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB verwendete und zum Bilanzstichtag auf Basis der Marktverhältnisse zum 31. Oktober 2015 prognostizierte Rechnungszins, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahre, beträgt 3,89 %. Darüber hinaus werden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wird dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.

Für die Ausscheideursache Fluktuation wird eine Wahrscheinlichkeit von 1,30 % bei Männern und 1,00 % bei Frauen angesetzt. Der Gehaltstrend inklusive einer Karrierekomponente fließt mit 2,50 % ein. Falls die Pensionszusage eine garantierte Rentenanpassung enthält, wird diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen werden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet.

Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2015 wird erneut ein Fünfzehntel zugeführt.

- **Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

- **Sonstige Rückstellungen**

Alle anderen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	BILANZWERTE	ZUGÄNGE
	VORJAHR TEUR	TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	375	101
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	375	101
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	28	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	28	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.656	4.650
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.781	24.918
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	40.527	8.563
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	16.541	1.068
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	1.000	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	10.200	0
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	106.705	39.199
insgesamt	107.108	39.300

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	GESCHÄFTSJAHR TEUR
	0	0	0	0	0
	0	0	0	202	274
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	202	274
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	28
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	28
	0	0	0	0	26.306
	0	21.895	0	0	19.804
	0	0	0	0	0
	0	2.000	0	0	47.090
	0	2.000	0	0	15.609
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	1.000
	0	5.200	0	0	5.000
	0	0	0	0	0
	0	31.095	0	0	114.809
	0	31.095	0	202	115.111

Erläuterungen zur Bilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV

	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
C. Kapitalanlagen		
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	30.000,00	32.000,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C II.	30.000,00	32.000,00
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.452.494,72	24.872.471,80
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.507.490,33	22.849.672,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	57.686.430,22	52.435.904,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	17.511.176,51	19.341.571,52
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	1.019.784,67	1.026.559,16
5. Einlagen bei Kreditinstituten	5.000.000,00	10.200.000,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00
7. Summe C III.	134.177.376,45	130.726.178,48
insgesamt	134.207.376,45	130.758.178,48

Die Zeitwertermittlung der Beteiligung erfolgt nach der Equity-Methode.

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrigen Ausleihungen sowie die nicht notierten Zero-Schuldscheinforderungen und Zero-Namensschuldverschreibungen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Im Bestand befinden sich Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Bilanzstichtag bereits länger als 10 Jahre laufen, mit einem Buchwert in Höhe von 8,6 Mio. EUR bzw. mit einem Zeitwert in Höhe von 9,9 Mio. EUR.

Bei den zu Anschaffungskosten und Nennwerten bilanzierten Titeln befinden sich einzelne Anlagen mit negativen Bewertungsreserven. Forderungsausfälle, die zu einer dauerhaften Wertminderung führen, werden nicht erwartet.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen jeweils den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zeitwerte der Commercial Papers entsprechen den Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen.

Derivative Finanzinstrumente**Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert
(§ 285 Nr. 19 HGB)**

Im Bestand befinden sich strukturierte Produkte mit Optionscharakter im Buchwert von 5.627.565,08 EUR (Vorjahr: 4.064.394,54 EUR); ihr Zeitwert beträgt 6.043.353,34 EUR (Vorjahr: 4.607.088,21 EUR).

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

	BUCHWERT 31. Dezember 2015 EUR	MARKTWERT 31. Dezember 2015 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG 2015 EUR
C. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)				
Art des Fonds / Anlageziel				
gemischte Fonds				
HANSAspezial 32	26.305.643,14	29.452.494,72	3.146.851,58	1.130.187,15

Der oben aufgeführte Fonds kann börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Der Fonds mit einem Buchwert von 26,3 Mio. EUR ist gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Stille Lasten in diesem Portfolio bestehen nicht.

Der nach Anwendung des § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertete Spezialfonds ist primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und trägt zur Erreichung der passivseitigen Zinserfordernis bei.

C. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden gemäß § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 14,8 Mio. EUR. Stille Lasten in diesem Portfolio bestehen nicht.

	2015 EUR	2014 EUR
C. III. 4. d) übrige Ausleihungen		
Namensgenussscheine	1.000.000,00	1.000.000,00
G. Rechnungsabgrenzungsposten		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
Aufgelder für Namensschuldverschreibungen	542.282,82	54.514,29

Passivseite

	2015 EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	8.960.000,00	8.960.000,00
Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt und in eine Namensaktie im Wert von 5.117.952,00 EUR und in 7.504 Namensaktien von je 512,00 EUR eingeteilt.		
II. Kapitalrücklage		
Stand am 1. Januar	3.459.131,88	3.459.131,88
Zugang im Geschäftsjahr	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	3.459.131,88	3.459.131,88
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am 1. Januar	384.708,12	384.708,12
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	384.708,12	384.708,12
4. andere Gewinnrücklagen		
Stand am 1. Januar	4.450.291,88	2.313.291,88
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	0,00	2.137.000,00
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	4.450.291,88	4.450.291,88
IV. Bilanzgewinn		
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-550.088,03	1.366.437,19
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.367.322,75	885,56
	817.234,72	1.367.322,75

E. Versicherungstechnische Rückstellungen

VERSICHERUNGSTECHNISCHE
BRUTTORÜCKSTELLUNGEN INSGESAMT

	2015 EUR	2014 EUR
Unfallversicherung	32.449.344,80	28.302.119,11
Haftpflichtversicherung	17.794.468,00	15.556.072,00
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	44.578.529,00	44.465.012,00
sonstige Kraftfahrtversicherungen	1.849.090,00	2.134.191,00
Feuer- und Sachversicherung	14.773.684,00	14.042.398,00
davon: Feuerversicherung	0,00	37,00
Verbundene Hausratversicherung	6.515.994,00	6.071.209,00
Verbundene Gebäudeversicherung	7.635.775,00	7.375.374,00
sonstige Sachversicherung	621.915,00	595.778,00
sonstige Versicherungen	828.857,00	759.967,00
gesamtes Versicherungsgeschäft	112.273.972,80	105.259.759,11

BRUTTORÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT
ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLESCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG UND
ÄHNLICHE RÜCKSTELLUNGEN

2015 EUR	2014 EUR	2015 EUR	2014 EUR
30.962.170,00	26.955.848,00	0,00	0,00
12.268.946,00	9.853.174,00	3.652.341,00	3.897.181,00
37.669.251,00	38.070.359,00	6.746.139,00	6.224.316,00
1.272.216,00	1.465.045,00	529.294,00	620.275,00
5.746.402,00	5.486.336,00	3.582.786,00	3.582.533,00
0,00	37,00	0,00	0,00
2.270.224,00	1.744.921,00	1.705.979,00	1.863.742,00
3.244.036,00	3.522.692,00	1.876.807,00	1.718.791,00
232.142,00	218.686,00	0,00	0,00
168.019,00	142.446,00	660.838,00	617.521,00
88.087.004,00	81.973.208,00	15.171.398,00	14.941.826,00

	2015 EUR	2014 EUR
G. Andere Rückstellungen		
III. Sonstige Rückstellungen		
Jahresabschlusskosten	88.000,00	110.400,00
Tantieme	120.000,00	120.000,00
Sonstiges	9.140,65	10.805,94
	217.140,65	241.205,94
I. Andere Verbindlichkeiten		
V. Sonstige Verbindlichkeiten		
gegenüber Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe	2.173.435,54	967.198,42
gegenüber Lieferanten und Handwerkern	280,54	0,00
gegenüber Steuerbehörden	770.215,34	728.002,51
Sonstige	141.286,41	124.900,90
	3.085.217,83	1.820.101,83
Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR).		

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

I. Versicherungstechnische Rechnung

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	2015 EUR	2014 EUR
Unfallversicherung	17.927.396,57	16.980.610,99
Haftpflichtversicherung	7.308.133,27	7.270.189,00
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	13.275.685,82	13.652.390,58
sonstige Kraftfahrtversicherungen	9.454.843,31	9.343.503,67
Feuer- und Sachversicherung	19.373.431,19	18.107.799,52
davon: Feuerversicherung	9.990,22	9.934,29
Verbundene Hausratversicherung	9.477.463,97	9.295.912,78
Verbundene Gebäudeversicherung	8.138.108,40	7.071.707,19
sonstige Sachversicherung	1.747.868,60	1.730.245,26
sonstige Versicherungen	2.810.889,58	2.644.206,42
gesamtes Versicherungsgeschäft	70.150.379,74	67.998.700,18

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

	2015 EUR	2014 EUR
Unfallversicherung	12.336.995,47	9.560.061,41
Haftpflichtversicherung	5.226.176,99	1.905.681,48
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	9.569.045,09	10.875.709,33
sonstige Kraftfahrtversicherungen	8.257.692,74	8.219.578,03
Feuer- und Sachversicherung	13.610.447,23	12.219.513,73
davon: Feuerversicherung	1.429,00	1.300,29
Verbundene Hausratversicherung	5.472.309,08	4.760.441,80
Verbundene Gebäudeversicherung	7.452.199,75	6.790.521,71
sonstige Sachversicherung	684.509,40	667.249,93
sonstige Versicherungen	2.311.191,07	2.077.485,08
gesamtes Versicherungsgeschäft	51.311.548,59	44.858.029,06
davon: Abschlussaufwendungen		
Verwaltungsaufwendungen		

VERDIENTE BRUTTOBEITRÄGE

VERDIENTE NETTOBEITRÄGE

2015 EUR	2014 EUR
17.829.300,57	16.943.618,99
7.245.055,27	7.227.365,00
13.276.530,82	13.673.866,58
9.455.172,31	9.345.931,67
18.907.781,19	17.718.290,52
9.990,22	9.934,29
9.398.861,97	9.205.407,78
7.764.178,40	6.784.617,19
1.734.750,60	1.718.331,26
2.810.889,58	2.644.206,42
69.524.729,74	67.553.279,18

2015 EUR	2014 EUR
16.541.717,98	15.496.952,81
4.191.348,24	4.189.164,88
11.718.334,98	11.964.915,87
9.189.805,22	9.100.653,55
18.034.713,85	16.935.471,18
9.633,22	9.586,32
8.955.267,87	8.787.090,72
7.384.270,28	6.466.378,10
1.685.542,48	1.672.416,04
2.810.889,58	2.644.206,42
62.486.809,85	60.331.364,71

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

2015 EUR	2014 EUR
4.873.071,95	4.765.886,41
2.361.047,64	2.358.759,80
2.812.056,74	2.744.130,24
1.886.521,63	1.838.102,33
5.666.742,48	5.201.085,80
3.993,59	4.791,43
2.671.112,65	2.602.874,30
2.288.329,43	1.880.503,24
703.306,81	712.916,83
110,00	97,00
17.599.550,44	16.908.061,58
7.807.292,47	7.289.065,27
9.792.257,97	9.618.996,31

2015 EUR	2014 EUR
891.585,18	-1.456.513,19
681.301,97	-1.569.954,14
-1.685.291,61	-1.748.304,15
-202.164,99	-67.354,44
-570.860,75	-657.322,81
-357,00	-347,97
-428.753,02	-412.698,88
-94.388,73	-200.713,89
-47.362,00	-43.562,07
0,00	0,00
-885.430,20	-5.499.448,73

„-“ = zugunsten der Rückversicherer“

Versicherungstechnisches Ergebnis

für eigene Rechnung

	2015 EUR	2014 EUR
Unfallversicherung	1.765.625,44	1.408.252,92
Haftpflichtversicherung	582.077,49	1.458.842,58
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-1.314.021,00	-1.186.842,61
sonstige Kraftfahrtversicherungen	-798.059,64	-826.251,67
Feuer- und Sachversicherung	-1.390.364,03	-350.806,19
davon: Feuerversicherung	3.331,93	2.619,98
Verbundene Hausratversicherung	734.321,33	1.286.096,24
Verbundene Gebäudeversicherung	-2.428.026,68	-1.934.750,84
sonstige Sachversicherung	300.009,39	295.228,43
sonstige Versicherungen	456.271,51	527.477,34
gesamtes Versicherungsgeschäft	-698.470,23	1.030.672,37

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen

mindestens einjährigen Versicherungsverträgen

	ANZAHL DER VERSICHERUNGSVERTRÄGE 2015 Stück	ANZAHL DER VERSICHERUNGSVERTRÄGE 2014 Stück
Unfallversicherung	123.458	121.506
Haftpflichtversicherung	110.697	111.908
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	61.212	65.084
sonstige Kraftfahrtversicherungen	53.433	56.417
Feuer- und Sachversicherung	180.335	178.122
davon: Feuerversicherung	238	245
Verbundene Hausratversicherung	101.356	101.752
Verbundene Gebäudeversicherung	34.860	32.267
sonstige Sachversicherung	43.881	43.858
sonstige Versicherungen	126.182	119.869
gesamtes Versicherungsgeschäft	655.317	652.906

Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Die Höhe der Zinszuführung für die Renten-Deckungsrückstellung in der Allgemeinen Unfallversicherung sowie in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung wurden mit 1,25 %, 1,75 %, 2,25 %, 2,75 %, 2,88 % bzw. 5,55 % aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestandes der jeweiligen Renten-Deckungsrückstellung ermittelt.

Abwicklungsergebnis

Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts für eigene Rechnung ergibt sich ein Abwicklungsgewinn in branchenüblichem Ausmaß.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

	2015 EUR	2014 EUR
9. Außerordentliches Ergebnis		
Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
Außerordentliche Aufwendungen	27.520,00	27.520,00
	-27.520,00	-27.520,00
Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus den handelsrechtlichen Regelungen nach BilMoG und beinhaltet im Geschäftsjahr 2015 den Mindestzuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen.		
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
für Vorjahre	-118.562,90	-17.482,60
für das Geschäftsjahr	18.807,18	783.171,23
	-99.755,72	765.688,63
Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen nur das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.		

**Provisionen und sonstige Bezüge der
Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	2015 EUR	2014 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.157.273,68	7.935.785,19
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	120.000,00	120.000,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	85.699,30	213.469,08
6. Aufwendungen insgesamt	8.362.972,98	8.269.254,27

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 120.000,00 EUR (Vorjahr: 120.000,00 EUR). Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten vom Unternehmen 179.678,40 EUR (Vorjahr: 224.472,30 EUR). Die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen betragen 1.989.840,00 EUR (Vorjahr: 1.940.335,00 EUR).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 57.453,62 EUR (Vorjahr: 55.052,67 EUR).

An Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage hierfür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2015 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8.523 (Vorjahr: 8.718). Außerdem waren 3.431 (Vorjahr: 3.821) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aufgrund unserer Mitgliedschaft in dem Verein „Verkehrshilfe e. V.“ sind wir verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der auf unsere Gesellschaft entfallende Betrag bemisst sich nach unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Für eine Inanspruchnahme liegen keine Anhaltspunkte vor.

Die nach BilMoG neu bewerteten und aufgrund des Verteilungswahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB noch nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnlichen Verpflichtungen betragen 247.681,00 EUR (Vorjahr: 275.201,00 EUR).

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt.

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Dr. Stefan Kutz
Vorstandsmitglied, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vorsitzender

Ass. Klaus Dauderstädt
Bundesvorsitzender,
dbb beamtenbund und tarifunion
Meckenheim
stellv. Vorsitzender

Hans-Ulrich Benra
stellv. Bundesvorsitzender,
dbb beamtenbund und tarifunion
Falkensee

Martin Burkert, MdB
Vorstandsmitglied,
Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG)
Nürnberg

Thomas Eigenthaler
stellv. Bundesvorsitzender,
dbb beamtenbund und tarifunion
Leinfelden-Echterdingen

Udo Roestel
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Plön

Willi Russ
2. Vorsitzender,
dbb beamtenbund und tarifunion
Troisdorf

Ulrich Scheele
Generalbevollmächtigter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Arnsberg

Ulrich Silberbach
Vorsitzender, komba gewerkschaft nrw
Bornheim

Vorstand

Ass. Jörg Krieger
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Betrieb, Vertragsverwaltung, Underwriting Kraftfahrt/Unfall;
Schaden SHUK; Allgemeine Verwaltung

Rolf Toebrock
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Kummerfeld
Betrieb, Vertragsverwaltung, Underwriting Sach/Haftpflicht;
Revision; Rückversicherung; Kapitalanlagen (front-office);
Angelegenheiten der Gremien/Organisation; Betreuung der
Auftragnehmer

Torsten Uhlig
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vertrieb; Marketing; Technik/Prozesse/Betriebsorganisation

Dipl.-Kfm. Dr. Norbert A. Vogel
Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Risikomanagement; Planung und Controlling;
Rechnungswesen/Steuern; Recht; Kapitalanlagen
(middle- und back-office)

Verantwortlicher Aktuar

Dipl.-Math. Dr. Christian Ott
Kronshagen

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Peter Gründel
Handelsrichter, Landgericht Hamburg
Hamburg

Dipl.-Volksw. Gerhard Lenschow
Geschäftsführer i. R.,
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit
beschränkter Haftung
Bargteheide
stellv. Treuhänder

Dipl.-Bankbetriebsw. Lothar Schacht
Vorstandsmitglied i. R.,
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft
Tangstedt
stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

Konzernangaben

Die ADLER Versicherung AG, Dortmund, hat uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie zu 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt ist. Das Grundkapital von 8.960.000,00 EUR ist voll eingezahlt.

Wir sind aufgrund der Beteiligungsverhältnisse ein von der SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund, abhängiges Unternehmen. Gemäß § 290 HGB wird unser Unternehmen in den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einbezogen.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
 DEUTSCHER RING Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg
 IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
 SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG (SIGNAL IDUNA ASIGURARE REASIGURARE S.A.), Bukarest
 SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
 SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
 SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
 SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund
 ADLER Versicherung AG, Dortmund
 PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund
 SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest

SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau

DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden

SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug

SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg

HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg

DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg

OVB Holding AG, Köln

SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg

SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Dortmund, 9. März 2016

Der Vorstand

Jörg Krieger Rolf Toebrick

Torsten Uhlig Dr. Norbert A. Vogel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ADLER Versicherung AG, Dortmund, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 15. April 2016

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Patrik Bensch
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2015 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfung zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

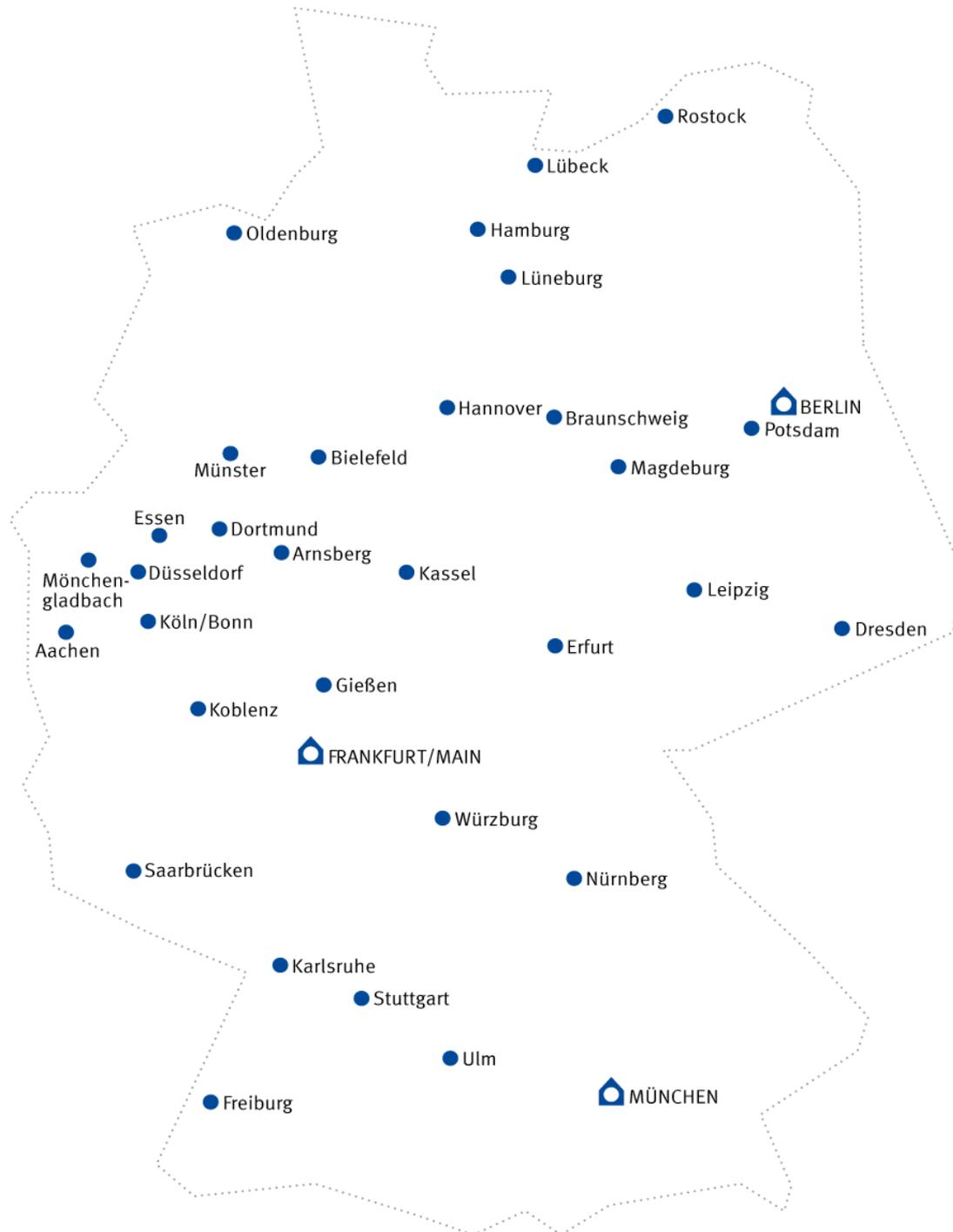
Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2015 geleistete Arbeit.

Dortmund, 9. Mai 2016

Der Aufsichtsrat

Dr. Stefan Kutz
Vorsitzender

Unser Servicenetz: nah am Kunden.



-  Organisationsdirektion und Gebietsdirektion
-  Gebietsdirektion



SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg

info@signal-iduna.de
www.signal-iduna.de